

## **Erfahrungsbericht Lausanne**

### **Vorbereitung der Mobilität**

Ein Auslandssemester in Lausanne zu machen, war für mich eine eher spontane Entscheidung. Ich hatte mich im September kurzfristig dazu entschlossen, das kommende sechste Semester im Ausland zu verbringen, wusste allerdings noch nicht wo. Ausschlaggebend für Lausanne für mich zum Großteil, dass die Studieninhalte durch die Angebote des deutschen Lehrstuhls an der UNIL nicht in Vergessenheit geraten und man dadurch auch eine Art ‚Mini-Rep‘ vor der Examensvorbereitung in Anspruch nehmen oder noch fehlende Leistungen im Ausland erbringen kann. Doch auch die Lage von Lausanne -direkt am Genfer See mit Blick auf die Berge- sowie die französische Sprache und der nahe Bezug zur Natur haben mich überzeugt. Ich hatte Glück und habe durch die Restplatzvergabe noch einen Platz bekommen.

In Lausanne sind die Semester in Frühjahrs- und Wintersemester eingeteilt, wobei das Frühjahrssemester bereits im Februar beginnt. Der frühe Semesterstart könnte sich mit den Klausuren der Uni Köln überschneiden. Zwischen meiner letzten Klausur und meiner Reise nach Lausanne lagen ca eine Woche, sodass man nicht wirklich Semesterferien hat, sondern direkt mit der Uni in Lausanne weitermacht, was ich persönlich aber nicht schlimm fand.

Da die Schweiz kein EU-Mitglied ist, erhält man keine Förderung über Erasmus, sondern über das Schweizer Programm SEMP (Swiss-European-Mobility-Program).

Damit wird der Studienaufenthalt mit insgesamt 2200 CHF gefördert.

Die UNIL veranstaltet vorab auch Zoom Meetings und versendet Checklisten, um uns mit der Vorbereitung der organisatorischen Sachen zu unterstützen.

### **Unterkunftssuche**

Die Suche nach einer Unterkunft war nicht so einfach, wie gedacht. Zunächst habe ich mich für einen Platz im Studentenwohnheim FMEL (Fondations Maisons Pour Etudiants) beworben, denn ursprünglich wurde uns mitgeteilt, dass wir uns nach einer Anmeldung im FMEL keine Sorgen mehr machen müssten, da wir als Auslandsstudenten einen Platz zugestellt bekommen würden. Allerdings kam dann Mitte November die Nachricht, dass ich keinen Platz im FMEL bekommen habe, da anderen Studenten, die außerhalb Europas anreisen, der Vorrang gewährt wird. Um uns mit der Wohnungssuche zu helfen, sollte Mitte Dezember ein Webinar mit weiteren Informationen stattfinden. Es wurde uns ein Link zu einer Liste gegeben, in der laufend Wohnungsanzeigen eingestellt wurden, sowohl WG-Zimmer als auch private (Einzel-) Apartments, und Zimmer in verschiedenen (Studenten-) Wohnheimen. Die Liste wurde zweimal wöchentlich aktualisiert. Leider hatte ich darüber auch keinen Erfolg. Meistens wird ein Schweizer Bürge benötigt oder es gilt eine Vertragsmindestlaufzeit von einem Jahr. In mehreren verschiedenen

Studentenwohnheimen war eine Voraussetzung für die Bewerbung ein monatliches Einkommen von mindestens 5000 Euro. Es war auch keine Seltenheit, dass die Vermieter bereits jemanden gefunden hatten. Letztendlich hat sich herausgestellt, dass genau diese Liste, die uns zur Verfügung gestellt wurde, auch über eine Seite der UNIL aufrufbar ist und sogar mehrmals täglich aktualisiert wird. Allerdings hatten wir darauf keinen Zugriff, dieser wurde uns erst später gewährt, als wir unsere Zugangsdaten für das ‚ILIAS‘ der UNIL bekommen haben. Somit war es kein Wunder, dass die meisten Anzeigen schon veraltet waren. Schlussendlich habe ich ca zwei Wochen in einem AirBnB gelebt und anschließend über das Portal Anibis eine Wohnung gefunden.

Die Preise des FMEL liegen bei 500-700 CHF, andere Wohnheime können sogar bis zu 1500 CHF kosten. Auch für WG-Zimmer muss man mit ca 600-700 Euro rechnen und Einzelapartments kosten selten unter 1000 CHF.

Ich würde daher jedem empfehlen, sich nach der Zusage sofort um eine Unterkunft zu kümmern und sich nicht auf einen Platz im FMEL zu verlassen. Soweit es möglich ist, würde ich raten, vorab einmal nach Lausanne fahren und sich die Wohnung mit eigenen Augen anschauen (falls es sich um eine private Wohnung/WG handelt). Man kann sich auch in Facebook Gruppen umhören, in Wohnungsportalen oder auch in der Telegram Gruppe ‚Lausanne Erasmus‘, wobei man darauf achten muss, nicht auf Scammer reinzufallen.

### **Organisatorisches**

Hat man es dann nach Lausanne geschafft, muss man sich um einige organisatorische Sachen kümmern. Dabei kann man die Checkliste, die vom SASME (Service des Affaires Sociales et de la Mobilité Etudiante) bereitgestellt wird, durchgehen. Zunächst muss man seinen Wohnsitz im Einwohnermeldeamt (Contrôle des habitants) anmelden. Weiterhin muss man sich beim OVAM (Office vaudois de l'assurance-maladie) mit seiner EU-Krankenversicherungskarte melden, um eine Ausnahme von der Versicherungspflicht zu erhalten. Schließlich sollte man auch ein Bankkonto öffnen, denn die SEMP-Förderung wird ausschließlich auf ein schweizerisches Bankkonto überwiesen. Ich habe mich für die Bank Postfinance entschieden, dort kann man als Student ein kostenloses Konto eröffnen. An der Uni gibt es im Anthropole auch einen Bankautomat von PF, an dem man Geld abheben kann. Um die Verkehrsmittel in Lausanne und um die Uni herum nutzen zu können, bietet sich ein Monatsticket für 52 CHF für die Zonen 11 und 12 an. Auch das Halbtaxabo für einmalig 120 CHF für unter 25 Jährige lohnt sich. Damit zahlt man für alle Tickets nur die Hälfte des Preises. Plant man einen Tagestrip in andere Städte, kann man sich auch Tagestickets auf der SBB-Website kaufen. Je früher man sie im Voraus kauft, desto billiger sind sie. Die Bahnverbindung in der Schweiz ist sehr gut und kaum vergleichbar zu Deutschland. Die Bahnen kommen alle pünktlich und

regelmäßig, auch die Regiobahnen in andere Städte kommen im 30 Minuten Takt und sind damit sehr zuverlässig.

### **Studium an der Gasthochschule**

An der UNIL gibt es den deutschen Lehrstuhl, den CDA (chaire de droit allemand). Dort werden die Große Übung im Öffentlichen Recht und Zivilrecht angeboten. Man kann aber auch weitere Vorlesungen wie IWR, EWR, einen Crashkurs in ZPO und eine ‚AG‘ im Zivilrecht, in der man die Fallbearbeitung zu jeglichen Themen des BGB vertieft, besuchen. Die bestandenen Klausuren kann man sich am Ende anrechnen lassen. Die UNIL hat ein breites Angebot an (juristischen) französisch- und englischsprachigen Vorlesungen, die man wählen und in denen man u.a auch an Moot Courts teilnehmen kann. Weiterhin werden an der Uni kostenlose Sprachkurse in allen Niveaus angeboten, um die Sprache zu erlernen. Für mich waren die Sprachkurse (und die Alltagsgeschehnisse) die Hauptorte, an denen ich Französisch gesprochen habe. Wenn man sich nicht aktiv darum bemüht, kommt man das ganze Semester durch ohne Französisch gesprochen zu haben, denn mit den anderen Studenten vom CDA wird Deutsch gesprochen, mit den Erasmus-Studenten meist Englisch. Die UNIL hat auch ein tolles Angebot an Unisport. Von Yoga bis Gym, Boxen und Wassersport am Genfer See ist alles dabei. Der Campus der UNIL befindet sich direkt am See, sodass sich Wassersport wie Kayak fahren, Stand Up Paddling oder Schwimmen im Sommer anbietet. Bei Hunger kann man in den vielen Mensen der UNIL essen gehen. Das Essen dort ist qualitativ hochwertiger als bei uns, kostet dafür aber auch mehr. Es herrscht auch hier ein breites Angebot von Lachs, Burger, manchmal sogar Steak, Pizza, Pasta, Salat etc.

### **Alltag**

Den Alltag in Lausanne kann man sich vielfältig gestalten. Zum einen veranstaltet der CDA schöne Events, wie einen Besuch im Schweizerischen Bundesgericht, Präsentationen mit Anwaltskanzleien oder einen Ausflug zur WTO in Genf. Da dies zum Teil auch gehobeneren Veranstaltungen sind, würde ich empfehlen, für solche Anlässe etwas elegantere Kleidung mitzunehmen. Zum anderen gibt es ESN, die das ganze Semester über, angefangen mit der Welcome Week, Partys, Events und Ausflüge planen, die primär für Erasmus Studenten gedacht an denen jedoch jeder teilnehmen kann. Im Rahmen der ESN-Events kann man bei Trips nach Zürich, Ticino, Sion oder Verbier auf ein Ski- oder Snowboardwochenende mitmachen. Dabei lernt man viele neue Menschen kennen und macht neue Erfahrungen. Auch die Uni selbst veranstaltet Festivals mit verschiedenen Artists. Die deutsche Studentenverbindung ‚Germania‘ hat in Lausanne einen Stützpunkt und veranstaltet ab und an Events, an denen man teilnehmen kann.

Ansonsten kann man in der Umgebung rumreisen, mit der Fähre nach Frankreich fahren, am See entspannen, Wandern, Ski fahren und die Städte erkunden.

Empfehlenswert ist die Promenade in Montreux, dort kann man auch Wandern und

es ist nur eine 20 minütige Fahrt bis dahin. Obwohl Lausanne im Vergleich zu Köln doch recht klein ist, gibt es schöne Cafés, Bars oder Clubs, die man besuchen kann. Zu beachten ist dabei nur, dass die Busse und die Metro in Lausanne nicht die ganze Nacht fahren, sondern bis ca 12-1 Uhr und man danach mit Uber fahren muss. Zum Einkaufen lohnt sich preislich gesehen Aldi und Denner, Migros und Coop hingegen sind deutlich teurer. Insgesamt sind die Kosten im Vergleich zu Deutschland höher, nicht nur in Supermärkten, auch in Bars oder Restaurants macht sich das bemerkbar. Wenn man darauf achtet wo und was man einkauft, kann man hier und da aber etwas sparen.

### **Fazit**

Trotz der hohen Kosten und der Probleme bei der Wohnungssuche war es ein sehr schönes Auslandssemester und ich würde jederzeit wieder nach Lausanne kommen. In der Zeit habe ich viele Erfahrungen gemacht, neue Leute kennengelernt und bin über mich herausgewachsen. Vor allem die Natur und die Atmosphäre strahlen Ruhe und Entspannung aus. Lausanne ist eine vielfältige Stadt und die Schweiz ein sehr schönes, vielseitiges Land, das man immer wieder besuchen kann.